



Pflückerinnen bei Olivenenernte in der Nähe von Ariana, Tunesien

Razzien Zielliste für Teheran?

Iranische Geheimdienste arbeiten womöglich an einer Liste mit israelischen und jüdischen Einrichtungen in Deutschland, die als Anschlagssziele im Konfliktfall mit Israel infrage kommen könnten. Nach Informationen des SPIEGEL gehen die deutschen Sicherheitsbehörden davon aus, dass Ausspähversuche hierzulande diesem Zweck dienen sollten. In dem Zusammenhang durchsuchten 150 Polizeibeamte im Auftrag des Generalbundesanwalts am Dienstag die Wohnungen von zehn Männern aus Pakistan, Afghanistan und der Türkei sowie ein Restaurant, einen Fladenbrotladen und eine Bochumer Filiale einer US-amerikanischen Fast-Food-Kette. Die Männer sollen Kontakt zu iranischen Geheimdienstleuten gehabt haben. Allerdings scheint die Beweislage dünn; bisher erging kein Haftbefehl. Neun der Beschuldigten bestritten alle Vorwürfe, einer schwieg. Die Ermittler beschlagnahmten Dokumente, Bargeld, Mobiltelefone und Computer für weitere Nachforschungen. Informationen des Bundesamts für Verfassungsschutz und eines ausländischen Nachrichtendienstes lösten die Ermittlungen aus. fis, jdl

Entwicklungshilfe Müller will Zölle für Nordafrika senken

Entwicklungshilfeminister Gerd Müller (CSU) will den Zugang nordafrikanischer Länder zum europäischen Binnenmarkt weiter verbessern. „Länder wie Tunesien und Marokko brauchen für ihre Waren einen freien Zugang zur EU“, sagt Müller. Bisher sind bereits die Waren besonders armer afrika-

nischer Staaten wie Burkina Faso oder Mosambik von Importzöllen befreit. Müller weist auf Tomaten aus Nordafrika hin, auf die je nach Saison unterschiedliche Zölle erhoben werden. Betroffen sind aber auch weiterverarbeitete Produkte wie hochwertiges Olivenöl. Die EU verhandelt derzeit Freihandelsabkommen mit Marokko und Tunesien – allein die Tunesier könnten dadurch rund 400 Millionen Euro einspa-

ren. Müller drängt auf einen „Marshallplan für Afrika“. Das Thema dürfe bei den Koalitionsverhandlungen nicht vergessen werden, mahnt der CSU-Mann: „Deutschland muss auch in international wichtige Aufgaben investieren, zum Beispiel in Reformpartnerschaften mit afrikanischen Ländern.“ Die Uno beziffert den Investitionsbedarf in Afrika allein für die Infrastruktur auf 600 Milliarden Dollar. mp

Arbeitsagentur Wohltätiger Berater

Als die Bundesagentur für Arbeit (BA) im September 2016 Tausende „Drachenprinz“-Bücher an Flüchtlingskinder verschenkte, erschien dies als ein Projekt mildtätiger Sponsoren. Organisator der Pro-bono-Aktion war der umtriebige Berater Holm Keller, bis 2016 Vizepräsident der Universität Lüneburg; die BA kostete sie nichts. Nun stellt sich heraus,



Kind mit „Drachenprinz“-Buch

dass Keller gleichzeitig um einen millionenschweren Auftrag der BA buhlte. Keller war seit 2015 als Subunternehmer von IBM und Accenture für die Behörde tätig gewesen. Im Sommer 2016 bewarb er sich dann selbst auf ein IT-Projekt des Hauses. Gegen den Verdacht, dass sich Keller mit der Buchaktion einen Vorteil bei der Auftragsvergabe verschaffte, verwehren sich der Berater und die BA. Der Auftrag sei ausgeschrieben gewe-

sen. Allerdings gab nur Kellers Firma ein Angebot ab, das so hochpreisig war, dass sich der Zuschlag hinzog. Seit 2004 hat die BA rund 200 Millionen Euro für Unternehmensberater ausgegeben, wie eine Anfrage der Linkenabgeordneten Sabine Zimmermann jetzt ans Licht brachte. „Statt Beratungsfirmen mit zig Millionen zu füttern“, so die Linke, „sollte das Geld besser zur Unterstützung von Erwerbslosen eingesetzt werden.“ sve